

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsern...
Preis monatlich 2.00 Mk.
Preis vierteljährlich 5.00 Mk.
Preis halbjährlich 9.00 Mk.
Preis jährlich 16.00 Mk.
Preis für den Auslandsendung 2.00 Mk.
Preis für den Auslandsendung 2.00 Mk.
Preis für den Auslandsendung 2.00 Mk.

Redaktionsadresse: Auer Tageblatt, Erzgebirge.
Telegraphische Adressen: Auer Tageblatt, Erzgebirge.
Telegraphische Adressen: Auer Tageblatt, Erzgebirge.

Nr. 218

Mittwoch, den 18. September 1918

13. Jahrgang

Schroffe englisch-amerikanische Ablehnung des Burianschen Vorschlages.

Eine hochmütige Rede Balfours. — Amerikas Schroffe Haltung. — Kategorische Erklärung der Königin von Holland über die holländische Neutralität. — Anschließ der Nationalliberalen an die Mehrheitsparteien des Reichstages, ihre Zustimmung zur äußeren Politik. — Deutsche Bataillone in Mazedonien.

Burians Friedensnote schroff abgelehnt.

Seine Rede Balfours.

Schneller, als man erwarten durfte, ist aus maßgebenden englischen Munde eine ziemlich schroffe und unerbittliche Ablehnung des österreichisch-ungarischen Friedensvorschlages erfolgt. Wie aus London gemeldet wird, hielt der Minister Balfour bei einem Frühstück, welches das königliche Kolonialinstitut den Vertretern der Presse des britischen Reiches gab, eine Rede, in welcher er auf die österreichische Friedensnote einging. Man beachte nur einmal den Ton dieser Rede: voller Hochmut, ist sie so gefaltet, als ob die englische Flotte bereits vor Berlin und Wien stünde. Wieder schiebt Balfour Belgien in den Vordergrund, wiederum inkohertiert er mit dem Gedanken der Herausgabe Elsas-Lothringens, wiederum läßt er, wenigstens verschweigen, durchblicken, daß England die deutschen Kolonien nicht herausgeben wird und wiederum unterstreicht er Deutschland allerlei Macht und Raubgier. Balfour erklärt zwar, daß er nur für seine Person gesprochen habe und eine Neutermelung besagt folgendes: Wir erfahren aus hiesigen gut unterrichteten Kreisen, daß die österreichische Friedensnote von den Verbündeten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden wird. Es dürfte wohl deshalb einige Tage dauern, bevor eine Antwort erteilt werden kann. Inzwischen gibt man der Meinung Ausdruck, daß wenig von diesem Schritt zu erwarten sei, ehe nicht von Seiten der Mittelmächte den einzelnen Wilsonschen Punkten zugestimmt ist. Dazu gehört die Anerkennung der Notwendigkeit einer Entschädigung an Belgien und Serbien durch die Mittelmächte. Der offizielle Inhalt der Note befindet sich noch nicht in Händen der englischen Regierung, da amtliche Telegramme von außerhalb auf einem Umwege einlaufen.

Wir haben also wohl Grund zu der Annahme, daß die Ansichten, die Balfour in seiner Rede zum Ausdruck gebracht hat, diejenigen der englischen Regierung sind. Danach ist ein Verhandeln mit unseren Feinden unmöglich. Wir lassen nunmehr den Wortlaut der Rede folgen:

Balfour über die Papernote und über Belgien.

„Was ich sage, muß ausschließlich als persönliche Äußerung eines Mitgliedes der Regierung angesehen werden. Ich verkenne nicht, daß eine Besprechung unter gewissen Umständen ein kostbares Mittel sein könnte, um zur Uebereinstimmung zu gelangen. Aber besteht auch nur die geringste Aussicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nützliche Besprechungen angefaßt werden können? Während der ganzen vier Jahre haben die Deutschen weder durch ihre Regierung, noch durch irgend ein verantwortliches Mitglied der Regierung Vorschläge gemacht, die man als ein Friedensangebot bezeichnen kann. (!) Sind die deutsche und österreichische Regierung von der Ueberzeugung abgewichen, daß Ehrerbietung vor den Rechten anderer Völker keineswegs mit ihren eigenen Rechten und legitimen Interessen unvereinbar ist? Es wäre die größte Annäherung dieser beiden Regierungen. Stellen Sie sich vor, wie sie von Tag zu Tag das wechselfeinde Bild auf dem Schlachtfelde ansehen werden. Es gibt noch einen wichtigen Einwand gegen diese Besprechung. In einigen kleinen Fragen, die mit dem Frieden im Zusammenhang stehen, muß Deutschland seinen Trotz und seine Eigenliebe bezwingen. Es gibt sehr viele Fragen, über welche ich Besprechungen für unschätzbar halte, aber nähern wir uns dem Stadium, wo diese Frage entschieden werden kann? Ich fürchte, nein. Bevor wir in dieses Stadium eintreten, sind noch größere Fragen zu entscheiden, und über diese größeren Fragen ist kein Irrtum möglich. Die abweichenden Haltungen der Regierungen sind nicht mißzuverstehen. Ihre Stellung ist mit völliger Deutlichkeit mitgeteilt worden. Was nützt es, in unverbindliche Besprechungen einzutreten? Lassen Sie sich das an der gegenwärtigen Lage erläutern. Bevor wir das österreichische Anerbieten über Besprechungen nichtverantwortlicher Personen erfahren, lasen wir die amtliche Erklärung des deutschen Botschafters. Er hielt eine lange Rede, in welcher er sich vollkommen deutlich und durchaus unmißverständlich über berechtigt

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. Bei Ypern wurden Vorstöße, beiderseits des La Bassée-Kanals mehrfach wiederholte Zellangriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn. Versuche des Feindes, sich nördlich vom Honowal, an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Zellangriffe zwischen Dolnon und Effigny scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Ailettegrund und Aisne setzte der Feind seine Angriffe fort. Am Vormittag stieß er zwischen Bazouillon und Allemant, am Nachmittag nach stürkster Feuerbereitung auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Binon und südlich der Straße Lafaux-Corsignon in unsere Linien eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Die gegen die übrige Front gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien.

Heeresgruppe von Gallwitz. Keine besondere Gefechtsaktivität.

Mazedonischer Kriegsschauplatz. Westlich von Cerna stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampfe mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

9000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 17. Sept. Unsere Mittelmeer-Unterseeboote versenkten 9000 T. Schiffsräum. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

dene Fragen äußerte. Konnten die amtlichen Stellen in Wien und die Verfasser dieser Note die Rede des Botschafters oder kannten sie sie nicht? Er ist Botschafter zum Teil deswegen, weil er ein Vertreter des deutschen Liberalismus ist, und besonders, weil man glaubt, daß er die Gunst der Reichstagsmehrheit besitzt. Deswegen spricht er nicht für die Extremisten, sondern für den liberalen Flügel der Regierung. Er ist vollkommen deutsch. Nehmen Sie z. B. Belgien. Er gebraucht merkwürdige Worte, aber ich nehme an, daß er sagen wollte, Deutschland fühle, daß es wirklich die Unabhängigkeit Belgiens wieder herstellen möchte. Deutschland sagt nicht ausdrücklich, daß es irgend etwas tun muß, um die Wohlfahrt Belgiens wieder herzustellen oder, daß es dem Lande, das es vermisst, tyrannisiert und beraubt hat (!), Entschädigungen geben wird. Aber es scheint, daß, wenn Belgien zustimmen will, gewisse Wenderungen in seinen inneren Verhältnissen vorzunehmen, es seine Unabhängigkeit zu rückgewinnen kann. Ich glaube, das ist die deutsche Erklärung, die wir bis jetzt über diese Frage von irgend einem deutschen Regierungsvertreter gehört haben. Warten Sie darauf, daß sie ausdrücklich juridisch, was wir für eine Selbstverständlichkeit halten, nämlich die Wiederherstellung und Entschädigung an Belgien, das so unerhört behandelt worden ist. Deutschland hat jetzt der Bolschewikregierung dreihundert Millionen Pfund Sterling Entschädigung für die Verluste abgerungen, die es nach seiner Ansicht von Rußland erlitten hat. Nur möchte ich gern wissen, was für ein Unrecht Rußland Deutschland getan hat, das mit dem deutschen Unrecht an Belgien verglichen werden könnte? (!) Sollen wir es ernst nehmen, daß Deutschland die 800 Millionen Pfund Sterling von Rußland nimmt und keinen Schilling Entschädigung an Belgien gibt? Wenn das die Meinung der deutschen Regierung ist, so kann keine Besprechung etwas nützen. Es ist ein deutlicher, klarer Unterschied der Anschauungen, und eine Besprechung würde die Schwierigkeiten dieser Art nur stärker hervortreten lassen, aber sie würde sie nicht entfernen.

Deutschlands Kolonien.

Dann scheint Deutschland auf der Rückgabe seiner Kolonien zu bestehen. Ich werde diese Frage nicht diskutieren, aber ich sage auch hier wieder nachdrücklich: Dies ist eine Frage, in welcher ein Mißverständnis nicht

abwalten kann, wobei die Deutschen auf der einen Seite stehen und wir auf der anderen. Ich halte es für unmöglich, daß irgendwelche Besprechungen eine große Schwierigkeit überbrücken könnten, oder Deutschland die Macht über jene unglücklichen Bevölkerungen, die es mißbraucht hat, zurückerlangen und Deutschland wieder die Kontrolle über jene Flottenstützpunkte geben könnte, die es nicht nur zum Kontrolleur der Verbindungslinien zwischen einem Teile des britischen Reiches machen würde, sondern auch zum Herrn des ganzen Verkehrs. (Weiß!) Wie sollte da durch Besprechungen eine Einigung erzielt werden? Ich weiß es nicht.

Elas-Lothringen und der Osten.

Elas-Lothringen ist ein anderer Punkt. Deutschland erklärte in der letzten Woche ausdrücklich durch seinen Botschafter, daß es nicht beabsichtigt, die Grenzen des Deutschen Reiches zu ändern oder deutsches Gebiet aufzugeben, in dem unter allen Umständen auch Elas-Lothringen einbezogen wird. Wie kann eine Besprechung in diesem Falle Erfolg haben? Ich vermag es nicht zu sehen. Dann nehmen Sie Deutschlands ungeheuerliche Ansprüche im Osten Europas. Der liberale deutsche Botschafter hat erklärt, daß das Schicksal Polens und das Schicksal derjenigen Völker, welche der Diktator Rußlands benachbart sind, sowie der Friede von Bukarest, der Rumänien in die Lage eines Vasallen bringt (!) in Kraft bleiben werden, und daß Deutschland allein regeln wird, welcher Grad der Anrechtenschaft seinen östlichen Nachbarn auferlegt werden soll. Das ist endgültig und deutsch, und ein Mißverständnis ist nicht möglich. Keine dialektische Gewandtheit wird Schwierigkeiten dieser Art mildern, und bis diejenigen, die das Schicksal Deutschlands lenken, ob es das Große Hauptquartier, der Kaiser, der Kanzler, der Botschafter oder der Reichstag ist, bereit sind, aufrichtig zu sein, oder wenigstens bereit zu einer Lösung sind, welche im Uebereinstimmung mit dem ist, was unsere Alliierten für die Sache der Gerechtigkeit, der Zivilisation, des Rechtes und des Friedens halten, sind bloße Besprechungen nutzlos.

Ablehnung des Friedensvorschlages.

Die Völker der Ententeländer wünschen ernstlich, ja sogar leidenschaftlich den Frieden (!) aber sie sind nicht so leicht, wie einige ihrer Kritiker bei den Mittelmächten anzunehmen scheinen. Sie wissen sehr wohl, daß, solange Deutschland bereit ist, die vorhandenen Probleme in einem Geiste anzusehen, der nicht sehr verschieden ist von dem, der ihre Staatsmänner beiseit, Besprechungen nutzlos sein müssen, und deshalb bin ich zu dem Schlusse gezwungen, daß, wenn sie solche Vorschläge vorbringen wie diese, sie es nicht tun, weil solche Vorschläge angenommen werden würden, und nicht, weil sie glauben, daß sie angenommen werden könnten, sondern weil sie glauben, diese Vorschläge könnten etwas dazu beitragen, den einen Alliierten von dem anderen zu trennen, oder irgend eine Meinungsverschiedenheit unter den Alliierten zu verschärfen und auf diese Weise das gemeinsame Bemühen um den Sieg, das sich jetzt an allen Fronten in Frankreich, Italien, Mesopotamien wie in Rußland zeigt, zu schwächen. Ich bin mit großem Widerstand, aber fast ohne Zweifel der der Schlussfolgerung geneigt, daß dieser Vorschlag nicht der Versuch ist, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, sondern ein Versuch, um Kräfte zu schwächen, die sich an der Front als zu stark für sie erweisen. Indem man auf diejenigen ehrenhaften und doch irregelmäßig Gefühle zu wirken versucht, die nach ihrer Ansicht in allen Ländern bestehen, und welche glauben, eine Wirkung zu ihren Gunsten herbeizuführen und ihren Absichten dienen sollen. Der Vorschlag kann den Frieden nicht bringen. Aber ich bin so gut wie sicher, daß er keine Uneinigkeit unter den Alliierten hervorrufen wird. Ich glaube, daß im vollsten Maße gegenseitiges Vertrauen herrscht. Alles, was dies Land tun kann, ist gesehen und wird gesehen, um sich gegenseitiges Vertrauen zu erhalten. Wenn der deutsche Versuch besteht, sich in den Farben des Präsidenten Wilson zu kleiden (!) oder eine Rolle zu spielen, von der er annimmt, daß sie Wilson gefällt, ist er sehr plump, weil er unaufrichtig ist. Wie er sich auch kleiden mag, die gepanzerte Faust kommt immer zum Vorschein.

Daher werden Sie nach dem, was ich sagte, bald zu dem Urteil kommen, daß es beinahe nicht zu glauben ist, daß dieser Vorschlag irgendwelche nützlichen Folgen haben kann. Je mehr dieses Dokument im Zusammenhang mit der deutschen Handlungsweise und den deutschen Uebungen betrachtet wird, desto mehr ist ersichtlich, daß dieser Plan keine andere Wirkung haben kann, als Hoffnungen zu

...die, Methoden...
...15. Sept.
...nn.
...ber
...ke.
...Zwickau.
...Examen in...
...prüfung...
...deutsch...
...ch, ohne...
...Prosp.
...Erzg.
...or Somt.-u.
...Verzinsung
...Amt Aus...
...everbands...
...Die Spar...
...ere Steg...
...er unter...
...teogebühr.
...antien gut
...wie
...en
...reis erb. an
...orge,

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Kaisertelegramm.

Duisburg, 17. Sept. Auf das Telegramm der Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich über die warme Zustimmung, die Allerhöchstherrliche Worte in den Aussen des christlichen Metallarbeiterverbandes gefunden haben, herzlich gefreut und das Selbstnis treuen unerschütterlichen Zusammenstehens im Kampfe für Kaiser und Reich, Haus, Hof und Familie bis zur Sicherung einer glücklichen, freien Zukunft des Vaterlandes mit großer Befriedigung entgegengenommen. Seine Majestät sprechen der Generalversammlung den warmsten Dank aus und vertrauen zuversichtlich, daß dem einzigen, kraftvollen, opfermütigen Willen des gesamten deutschen Volkes mit Gottes Hilfe das Vollbringen nicht fehlen wird. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheim-Rabinatrat von Berg.

Der österreichischen Friedensnote.

Berlin, 17. September. Zu der Erklärung Anfangs, daß die Vereinigten Staaten keinen Vorschlag in Erwägung ziehen wollen für eine Konferenz über eine Angelegenheit, in welcher die Vereinigten Staaten ihre Stellung und Absichten bereits klar bekannt gegeben haben, sagt der „Volkswagenzeiger“: Graf Burian wird vielleicht hiernach über die Ratsamkeit seiner Friedensanregung bereits anders denken als im Augenblick der Wendung der Note an die Mächte. — Zu Wilsons Rede äußert das „Berliner Tageblatt“: Das eigentliche Friedenshindernis liegt bei den Entente-Regierungen, die aus der augenblicklichen Lage Anlaß geschöpft haben, die Schraube ihrer Forderungen ganz beträchtlich anzuziehen. Hierüber schafft die Wilsonsche Rede völlige Klarheit. Um so mehr bleibt es dunkel, auf Grund welcher Voraussetzungen Graf Burian glaubte, gerade jetzt seine Anregung mit Aussicht auf Erfolg vorbringen zu können. — Im „Vorwärts“ heißt man: Wenn die Sozialisten Frankreichs und die Arbeiterpartei Englands wieder eine internationale Sozialistenkonferenz zustande bringen, noch die Ablehnung des österreichischen Vorschlags verhindern können, so muß man daraus schließen, daß sie entweder selbst die Fortsetzung des Krieges wollen oder daß ihr Einfluß auf ihre Regierungen gleich Null ist.

Amsterdam, 17. September. Die hiesigen Blätter betrachten auf Grund der Meldungen aus England und vor allem aus Amerika die österreichische Note als abgelehnt.

Bern, 17. September. Laut Mailänder Blätter wurde der Kardinalstaatssekretär Gasparri von seinem Urlaub nach Rom zurückberufen. Die gleichen Blätter bringen jedoch Meldungen aus Rom, daß der Vatikan die österreichische Note nicht beantwortet werden werde.

Amerikas Antwort an Burian.

Washington, 17. September. Die Antwort der Vereinigten Staaten ist heute der schwedischen Gesandtschaft zur Übermittlung nach Wien ausgehändigt worden.

Staatssekretär Dr. Soif in Sofia.

Sofia, 18. September. Der König empfing am Sonnabend den Staatssekretär Dr. Soif und verlieh ihm den St. Alexanderorden 1. Klasse in Brillanten. Dem Direktor der Discontogesellschaft, Schlipper, der

den Staatssekretär begleitet, wurde der Jillobordienorden 2. Klasse verliehen. Beide Herren nahmen heute Abend an einem Galadiner teil, das im Palast zu Ehren des Königs und des Kronprinzen von Sachsen gegeben wurde. Nachts fuhren sie nach Zimovo, von wo sie auf geradem Weg nach Deutschland zurückkehren werden.

Sofia, 18. September. Der König empfing gestern den schiffischen Gesandten in Wien v. Rositz-Wallwitz, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Beratungen der Nationalliberalen in Berlin.

Berlin, 17. September. Die nationale Reichstagsfraktion trat heute zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die mehrstündigen Verhandlungen gipfelten in der fast einstimmigen Zustimmung zu der von der politischen Leitung unter Billigung der Obersten Seeresleitung vertretenen Kriegspolitik.

Berlin, 18. September. Heber die Sitzung der national-liberalen Reichstagsfraktion heißt es in der Vossischen Zeitung: Die Fraktion beschloß mit allen gegen eine Stimme, den bereits ratifizierten Zusatzverträgen mit der Sowjetrepublik zuzustimmen. Die Grundzüge der Payer'schen Rede wurden dazu einstimmig gebilligt. Die Fraktion betrachtet sie als brauchbare Richtlinien für eine stetige Außenpolitik. Der Wunsch, mit der Wehrheit, an deren interfraktionellen Beratungen die nationalliberale Fraktion ursprünglich teilnahm, wieder in engerer Fühlung zu treten, hat ohne Zweifel Boden gewonnen. Nach der Fraktionssitzung trat der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei zusammen, um sich mit der Vorbereitung der Bundtagswahlen zu befassen.

Vom österreichischen Parlament.

Wien, 17. September. Der Wiederzusammentritt des Reichsrates wurde für den 1. Oktober angelegt.

Wien, 17. September. Wie die Korrespondenz „Austria“ meldet, hatte der Präsident der österreichischen Delegation, Hauser, auf Einladung des Grafen Burian heute mit diesem eine Besprechung über die Herbsttagung der Delegation. Graf Burian erklärte sich bereit, die Delegationen zu einer Herbsttagung einzuberufen. Als Termin für die österreichische Delegation wurde der 15. Oktober in Aussicht genommen.

Der Sultan in Wien.

Wien, 17. September. Wie die Neue Freie Presse erfährt, wird für Ende September der Besuch des türkischen Sultans in Wien erwartet.

Eine Arbeiterkonferenz in London.

London, 17. Sept. Die internationalen Arbeiterkonferenz zur Besprechung der Fragen, welche sich aus dem Kriege ergeben, wurde heute eröffnet. Es waren zahlreiche Teilnehmer eingetroffen; u. a. waren Albert Thomas, Renaudel aus Frankreich, Compers aus Amerika, Vandervelde aus Belgien, Roseili aus Italien, sowie Henderson aus England anwesend.

(Die hier genannten Abgeordneten sind zum Teil deutsche Ind. Deutsche Sozialisten wurden von der englischen Regierung gar nicht erst zugelassen. D. H.)

Eine Thronrede der Königin von Holland.

Haag, 17. September. (Korr.-Büro.) Die Königin eröffnete heute die neue Sitzungsperiode der Generalstaaten mit der nachfolgenden Ansprache: Es ist mir

ein Bedürfnis, vor den Generalstaaten öffentlich der Sorge und dem Schmerz Ausdruck zu geben, welche die außergewöhnliche Notlage meines Volkes, mit dem ich ohne Unterlaß mitteile und fühle, in mir erwecken. Desto größer ist die Dankbarkeit, von der ich gegen Gott erfüllt bin, daß der Friede unserem Lande gewahrt bleibt. Der noch stets fortwährende Weltkrieg fordert von unserem ganzen Volke auch weiterhin schwere Opfer, welche, wie ich fest vertraue, auch fernerhin bereitwillig gebracht werden. Trotz ernstlicher Schwierigkeiten, infolge deren die wirtschaftliche Lage einen immer ernsteren Charakter annimmt, bleiben unsere Beziehungen zu allen Mächten freundschaftlicher Natur. Den Verpflichtungen, welche einem neutralen Staate auferlegt sind, werde ich mit unveränderter Genauigkeit und Entschlossenheit nachkommen. Die erprobte Unerschütterlichkeit der Nation hilft mir bei meiner unerschütterlichen Absicht, unsere Unabhängigkeit gegen jeden Angriff bis zum Äußersten zu verteidigen. Das hindert nicht, daß dennoch getrachtet werden wird, die Last der Mobilisierung ohne Verminderung der Wehrmacht zu erleichtern. Die Befehung des in den Zeitverhältnissen begründeten Mangels an notwendigen Lebensmitteln bleibt der Gegenstand meiner dauernden Sorge. Der Zustand der Staatskasse wird stets besorgniserregender und fordert dringend möglichste Beschränkung der Ausgaben. Daneben werden Maßregeln zur Erhöhung der Mittel nicht ausbleiben können. Die Rede schloß mit der Darlegung der auf dem Gebiete der inneren Politik geplanten Maßnahmen.

Nordische Königszusammenkunft.

Stockholm, 18. September. Der König von Norwegen ist im Sonderzug aus Christiania eingetroffen. Dieser erste offizielle Besuch beim schwedischen König fand einen großartigen sympathischen Widerhall.

Amerikanischer Besuch in London.

London, 17. Sept. Das Reuterbüro erfährt, daß der Oberkommandierende der amerikanischen atlantischen Flotte, Admiral Mayo mit seinem Stabe auf einer Tour zur Inspektion der Unternehmungen der Flotte der Vereinigten Staaten in den europäischen Gewässern in England eingetroffen ist.

Ein amerikanisches Schiff versenkt.

Rotterdam, 17. Sept. Waasbode meldet: Nach einer Mitteilung des Marineministeriums in Washington ist das amerikanische Petroleumschiff Frederic S. Rish am 3. Sept. nach einem Besuche von einer halben Stunde östlich von Sandy Hook zum Sinken gebracht worden. Der englische Dampfer Folda (1900 Br. R. T.) ist gestrandet.

Erkrankung des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 17. September. Laut Schwäbischer Merkur leidet der König seit einigen Wochen infolge eines Influenza-Anfalles an heftigen neuralgischen Schmerzen. In den letzten Tagen ist eine erhebliche Besserung eingetreten, doch bedarf der König noch einiger Schonung.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.



Auer-Gesellschaft, Berlin O 17.

Erreichtes Ziel.

Roman von A. Waldbrühl.

Ja, der Rams Herbert Böhberg war darin eingeweiht.
„Dann kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Sie der Verkäufer waren. Bitte — mein Herr! Nehmen Sie Ihr Eigentum zurück! Nur eine Frage noch: Habe ich das Vergnügen, Herrn Herbert Böhberg selbst vor mir zu sehen?“
„Ja, der bin ich. Aber das kann für Sie doch wohl kaum ein Interesse haben.“
„Wenn nicht für mich, so doch vielleicht für andere. Es ist nicht mühsame Reugier, wenn ich mir die weitere Frage gestatte, ob Sie etwa aus Amerika kommen?“
„Auch das hat seine Richtigkeit. Doch wie, in aller Welt, konnten Sie das wissen?“
„Der Unbekannte lächelte ein wenig.
„Darüber zu sprechen, kann ich mich nicht für befugt prächt. Sie sind jedenfalls erst vor kurzem angekommen, da Sie im anderen Fall ja wahrscheinlich unsere Kanzlei bereits aufgesucht haben würden.“
„Ich bin schon seit einer Reihe von Tagen in Deutschland. Und was für eine Kanzlei ist es, die Sie meinen?“
„Die des Justizrats Wallerstein, königlichen Rotars und Rechtsanwalts.“
„Verständnislos schüttelte Heribert den Kopf.
„Der Name ist mir vollständig fremd. Und ich weiß nicht, aus welchem Grunde ich den Herrn hätte aufsuchen sollen.“
„Wo? Das nimmt mich eigentlich wunder. Wollen Sie die Lebenswürdigkeit haben, mir Ihre Adresse anzugeben, Herr Böhberg?“
„Wo? Auf welchem Zweck?“
„Weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß der Unbekannte Ihnen eine wichtige Mitteilung machen hat.“

„Das muß ein Irrtum sein. Ich wiederhole, daß der von Ihnen genannte Herr mir gänzlich unbekannt ist.“
„Ich glaube trotzdem, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse gut tun würden, meinen Wunsch zu erfüllen!“
Herbert schützte sich durch die Hartnäckigkeit des Mannes belästigt. Er war nicht in der Gemütsverfassung, Rätsel zu lösen, und er hielt sich fest überzeugt, daß hier entweder ein Irrtum vorlag, oder daß der Fremde sich irgendwie über ihn lustig machen wollte. Darum erklärte er mit beinahe unhöflicher Kürze:
„Ich kann Ihnen meine Adresse nicht angeben; denn ich habe überhaupt keine Wohnung. Und nun erlauben Sie mir wohl, Ihnen für die Freundlichkeit zu danken, mein Herr, und Ihnen einen guten Tag zu wünschen.“
Er rückte an seinem Hute, schob das Hut wieder in die Tasche und setzte seinen Weg fort. Der Unbekannte machte zuerst ein etwas verdubtes Gesicht; dann aber entschloß er sich offenbar, auf andere Weise zu seinem Ziel zu gelangen. In kurzem Abstände folgte er Heribert nach, bis er den jungen Mann im Eingange des Gasthofes verschwinden sah. Er wartete noch ein paar Minuten und begab sich dann ebenfalls in das Haus. Der Wirtner kam ihm entgegen, um sich nach seinen Wünschen zu erkundigen.
„Ich habe ein Interesse daran, zu erfahren, ob der junge Mann, der eben hier eingetreten ist, zu Ihren Hotelgästen gehört“, sagte er. „Und ich würde Ihnen für eine Auskunft sehr verbunden sein.“
„Ich habe keinen jungen Mann bemerkt. Und wenn Sie mir nicht seinen Namen angeben können —“
„Es ist, wenn ich nicht irre, ein Herr Herbert Böhberg aus Amerika.“
„Ja, der wohnt allerdings schon seit einiger Zeit bei uns. Wünschen Sie ihn zu sprechen?“
Der Fremde vernahm, dankte und ging, nachdem er sich den Namen und die Hausnummer des Hotels notiert hatte.
„Es wird einer von der Geheimpolizei gewesen sein“, dachte der Wirtner. „Jetzt, da der Krieg da ist, wittern sie wahrscheinlich überall verkappte Spione. Da, daß dieser Böhberg einer ist, glaube ich nicht.“

die wichtige Geheimnisse austauschten wollen, müssen wohl anders aussehen als unser Amerikaner.“
Das Zimmermädchen hatte sich's doch nicht verlagert können, mit dem Besitzer des Gasthofes über Heribert Böhberg und seine offenbar zu sprechen, und als der junge Mann jetzt in dem kleinen Bureau erschien, um seine Rechnung zu begleichen, wurde er mit einer wohlwollenden Freundlichkeit empfangen, die ihn sehr überraschte.
„Ich höre, daß Sie heute ausziehen wollen, Herr Böhberg — gedenken Sie denn abzureisen?“
„Nein. — Ich bin genötigt, mich nach einem anderen Unterkommen umzusehen, da ich das Zimmer nicht länger bezahlen kann!“
„Aber anderswo werden Sie doch auch schwerlich umsonst wohnen können!“
„Das weiß ich wohl! Aber dann werde ich eben einfach ohne Obdach bleiben, bis ich einen Erwerb gefunden habe.“
„Nun, diesen Zeitpunkt können Sie ebensoviele hier in meinem Hause abwarten. Bleiben Sie ein wenig ruhig in Ihrem Zimmer, und machen Sie sich wegen der Rechnung keine Kopfschmerzen! Ich habe zu Ihnen das Vertrauen, daß Sie mich bezahlen werden, sobald Sie können. Und es wäre das erstemal, daß ich einen ehrlichen Menschen, der nicht darauf ausgegangen ist, mich zu beschwindeln, gewissermaßen auf die Straße setze.“
„Hätte er sich weniger erschöpft und angegriffen gefühlt, so würde Heribert das menschenfreundliche Anerbieten vielleicht dennoch abgelehnt haben. In seiner gegenwärtigen Verfassung aber konnte er in der Tat nur mit Grauen an das Schicksal denken, das ihn erwartete, wenn er mit seinem Köfferchen ratlos und obdachlos in das Gemirr der fremden Dinstadt hinarbeitete mühte. Er sagte dem Wirt also ein paar aus dem Herzen kommende Dankesworte und begab wieder in sein Stübchen hinauf, um sich, seines hungrigen Magens nicht achtend, lebhaft auf das Bett hinlegen zu lassen.“

Fortsetzung folgt



In den letzten schweren Kämpfen erlitt am 23. August mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, der treu-
sorgende Vater seines Söhnchens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptmann d. R. u. Bati.-Führer im Inf.-Regt. 181

Emil Bach,

Inh. d. Eis. Kr. I. u. II. Kl., Ritter d. Mil.-St.-Maximilians-Ord., V. O. II. m. Schw., A. O. II. m. Schw.,

den Heldentod fürs Vaterland.

Aue, 17. September 1918.

In tiefstem Schmerze

Johanne Bach, sugl. im Namen der übrigen Hinterbliebenen.



DANK.

Da es nicht möglich ist, für die überaus zahl-
reichen, unserem gefallenen Helden,

Herrn

Dr. med. Hans Geitner

Oberstabsarzt der Reserve,
Mitinhaber der Firma Geitner & Comp.,

noch im Tode hoch ehrenden, unseren Herzen wohl-
tuenden Beileidsbezeugungen Allen einzeln zu danken,
bitten wir, nur hierdurch unseren

tiefstgefühlten Dank

entgegennehmen zu wollen.

Schneeberg, den 16. September 1918.

Die Hinterbliebenen.

Wird am deutschen Wesen die Welt einst genesen?

Über dieses Thema spricht am Donnerstag, den 19. Sept., abend 8 Uhr
im **Gemeinschaftssaal** zu Aue Herr Großkaufmann **Cordes** aus Hamburg.
Zu diesem Vortrag ladet der **Blutkreisverein** Aue jedermann freudl. ein. Eintritt frei!

Das 27. stiftungsgemäße

Hänel-Clauss-Kirchenkonzert

findet **Sonntag, den 22. September, pünktlich nachm. 3 1/2 Uhr**

in der **St. Wolfgangskirche zu Schneeberg** statt.

Zur Aufführung kommen
Motetten (u. a. „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“), **Arien** und **Orgelwerke**
von **Schütz** und **Bach**.

Ausführende:
Fr. Doris Walje-Dresden, Konzert- und Oratoriensängerin; Sopran;
Frau Bertha Mättig; Violone; Herr Kirchenmusikdirektor **Robert Frenzel**;
Orgel;
Damenkirchenchor-Schneeberg; Chorgesangverein **Liederkrans-Schneeberg**;
Schülerchor des Königl. Lehrerseminars zu Schneeberg.

Leitung: Königl. Musikdirektor **Oscar Mättig**.

Den Vorverkauf für die Programme — num. Altarplatz 2 Mk., unnum.
Platz 40 Pf. — hat die Buchhandlung von **Schmell-Schneeberg** übernommen.
Zugang zu den unnum. Plätzen: Türe A (Haupttor), zu den Altarplätzen
Türe B (gegenüber der Kirchnerwohnung).

Alle Freunde kirchlicher Musik werden hierzu eingeladen.

Schneeberg, den 17. September 1918.

Der Stadtrat zu Schneeberg.
Dr. Queck.

Deutsche Armeevortrags-Gesellschaft für vaterländ. Aufklärungs- arbeit u. Deutscher Kriegs- u. Handels-Unterseeboots-Verband, Berlin

Vaterländischer Festabend

am **Dienstag, 24. September 1918**, abends 8 Uhr
im großen Saal des „**Bürgergartens**“, Aue,
Festkonzert, Ansprachen, Feste.

Der bekannte Afrikareisende **Bergwerks-Generaldirektor G. Horst Sieber**
spricht über das Thema
Meine Reise um die Erde m. d. Dampfyacht Margarethe,
ernste und heitere Erlebnisse, 20.000 Meilen von der Heimat. (120 Lichtbilder, zum größten
Teil eigene, mit Lebensgefahr aufgenommene Szenen.)

Aus dem Inhalt: Bilder und Beschreibung türkischer Harems, Teilnahme an einer tür-
kischen Hochzeit in türkischer Verkleidung. Humoristische Erlebnisse bei den Mormonen.
Kampf mit Verbrechern in einem Boot auf dem Bosphorus. Streifen mit Dektiv durch die
Oplumböhlen San Franziskos und die Neger-, Chinesen- u. Verbrecherviertel des dunkelsten
New-York. Das ernste und heitere Indien. Tiger- und Elefantenjagen im Himalaja.
Komisches Erlebnis mit Affen. Dazu Beschreibung der ganzen wundervollen Reise. Unsere
Feinde nach eigener Anschauung und Erfahrung.

Der Vortrag hat in allen Städten **größte Sensation** hervorgerufen. Es sollte sich da-
her Niemand die Gelegenheit entgehen lassen, denselben zu hören.
Generaldirektor Sieber ist von früheren Vorträgen in hiesiger Stadt her, als einer
der fesselndsten und packendsten Redner, die wir jetzt haben, bekannt.

Volkstümliche Preise der Plätze: Mk. 2.—, 1.50, 1.00 und 0.50.
Vorverkauf: Otto Lorenz, Zigarrenversand und abends an der Kasse.

Der Ehrenausschuss:
40 Generale, Admirale, Oberbürgermeister u. Bürgermeister deutscher Städte lt. Programm
Nachm. 5.30 Uhr **Sondervorstellung für das Militär und die Jugend**
zu Selbstkostenpreisen I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach langem Leiden
unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der invalide

Herr Hermann August Schumann

in seinem 80. Lebensjahre.

Dies selgen nur hierdurch an
die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Zelle und Affalter, den 17. September 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Schneebergerstraße 64, aus statt.

Zöpfe

Herst und repariert billigst
in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Berechtig. amtliche Haareinkaufsstelle
für Kriegszwecke.

Pflanzliches Bohnerwachs

in Hochglanz
das Pfund Mk. 4.30
Burger & Heinert
Zwickau, Inn. Plauenische Str. 18.

Kürbisse

offert in Ladungen
frachtfrei allen Stationen
J. H. Vogel, Siegmars.
Telephon 70.

Gelbe Kohlrüben

in Ladungen von 100—200
Stk. offertiert frachtfrei jeder
Station **J. H. Vogel,**
Siegmars. Tel. 70.

10 Mk. Belohnung
erschließt der Diebstahlschreiber des am
Sonntagabend aus meiner Wohnung
verschwandenen **Reifens**
Reife, Markt 8, II.

Tanzunterricht Aue, Muldental.

Freitag, den 20. Sept.,
abend punkt 8 Uhr
können sich noch mitlernen-
wollende Herren zu diesen
und folgenden Unterrichts-
stunden gefl. anmelden.
P. Gerber, Ballettmeister.

Wertstatt- und Niederlagsräume

auf Wunsch auch mit
Wohnung zu verpachten
Deulitzstraße 7.



Fußballklub Alemannia

Morgen Abend 8 Uhr im Vereinslokal zur 10ten
Versammlung.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen
aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Berechtig. amt. Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für jedes Gramm Wirrhaar
(ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik und Haar-
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

Die Gemischtwarenhandlung Reichstraße 9 bei Frau Wehner, bezahl
ausgekämmtes Frauenhaar mit 2 Mk.
für 100 Gramm.
Frauenhaar ist ein wichtiger Kriegsstoff.

Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Landwirtschaftliche Umsatzsteuer und Buchführung,

klar, einfach und mit wenig Schreibarbeit ver-
bunden, empfiehlt

Bücherrevisor L. Dreitschuch, Aue.
Telefon 728.

Der Militarismus der Zukunft.

Das künftige Deutschland... Der amerikanische Standard schreibt: Es ist eine interessante Frage, was die anglo-sächsischen Mächte mit ihren gewaltigen Armeen anfangen werden...

moraltische Gefühl der Welt verlassen kann, ihm eine endgültige Strafe aufzuerlegen. Man kann 65 Millionen Deutscher nicht einschließen, aber ausschließen...

In Amerika hat man für die Karren, die solche schreiben, einen bezeichnenden Ausdruck. Man nennt sie "Cranks". Und der Crank, der das geschrieben hat, findet in Amerika Cranks genug, die ihm aufs Wort glauben.

Wichtige politische Meldungen.

Vom künftigen König von Finnland. Um dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen Unterricht im Finnischen zu erteilen, reist der Dozent Dr. Holma nach Deutschland ab.

Oesterreichische Erfolge in Italien. Der Oesterreichische Kriegserfolg vom 17. September meldet: Zwischen der Brenna und dem Monte Solarolo setzten die Italiener gestern früh nach hartem...

Der türkische Großwesir Talaat Pascha ist am Sonnabend von Berlin nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

Berggipfeler Fliegerangriff gegen Frankfurt a. M. Am Sonntag abend 10 1/2 Uhr wurde wieder ein Fliegerangriff auf Frankfurt versucht. In dem herausgegebenen amtlichen Bericht heißt es, daß die Flieger das Weichbild der Stadt nicht erreicht und daß die wahllos abgeworfenen Bomben keinerlei Schaden verursacht hätten.

Die Eröffnung der italienischen Kammer ist auf den 1. Oktober verschoben worden.

Abgeschossene Flieger. Montag überflog ein französischer Doppeldecker, bemant mit einem Offizier Basel. Er wurde von Schweizer Schützengruppen beschossen. Infolge eines Defektes ging er in diesem Geflügel über der St. Johanns-Borstadt und landete 200 Meter jenseits der Grenze auf St. Auburger Boden.

Vereinigung Bosniens mit Aroantien? "Bell Orlap" meldet aus Wien, daß die Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Aroantien nun bevorsteht. Graf Tisza sei zum König berufen worden, weil er, wie es heißt, an die Spitze des neuen Schicksals treten soll.

Russisches. Nach einer russischen Pressenachrichtung verbreitet ein in Samara erscheinendes Blatt, das unter der Aufsicht der Wochenschriften und antipolitischen Kreise herausgegeben wird, die Nachricht, das Volkstomitar habe der Familie des in Wostoku ermordeten Grafen Mirbach fünf Millionen Rubel in Gold ausgehändigt. Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß die Meldung glatt erlogen ist.

Ratifizierung des rumänischen Friedensvertrages. In der rumänischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Marghieloman auf eine Anfrage, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages Rumäniens mit den Mittelmächten spätestens bis zum 1. November erfolgen werde.

Von Stadt und Land.

Am 18. September.

Der Kolonialwarenhandel in der Übergangswirtschaft. Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: Mit dem Erlaß der Verordnung über Kolonialwaren durch den Bundesrat ist die Regelung eines weiteren Gebietes für die Übergangswirtschaft gesetzlich vorbereitet.

M. J. Die Schube des Milchpreises. Die Reichsstelle für Speisefette hat vor kurzem Beschlüsse mit Vertretern aller deutschen Bundesstaaten sowie zahlreichen Sachverständigen darüber veranfaßt, ob die jetzigen Preise für Milch und Butter noch in angemessenem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen.

Bermittlungsforschungen. Um die Bermittlungsforschungen zu erleichtern, ist es im hohen Grade wünschenswert, daß jeder, der die Adresse eines in Gefangenschaft geratenen Deutschen oder die Veränderung einer solchen Adresse erfährt, dies sofort an die seinem Wohnort nächstgelegene Anstalts-, Orts- oder Hilfsstelle vom Roten Kreuz mitteilt.

Wien, 17. Sept. Die Sammlung für die Kolonialkriegerpense hat hier 4545 Mark ergeben.

Wien, 17. Sept. Die Stadtobernaten genehmigten in der gestrigen Sitzung den Wegpreis für Kuchens- und Kuchgas einheitlich auf 80 Pfg. für ein Kubikmeter ab 1. Oktober, sobald dem Beitritt der Stadt in den Eisenbahnausschuß nach dem Ratsbeschlusse, der auch die Ratifizierung der Orts-Rothneutraden, Wernesgrün und Koblitz verleiht.

Wien, 17. Sept. Die Sammlung für die Kolonialkriegerpense in dieser Gemeinde durch Schulbesitzer ergab 125,97 Mark.

Wien, 17. September. Der Direktor der k. k. Reichsanstalt für Eisenindustrie, Geheimrat Dr. Heinz, tritt in nächster Zeit in den Ruhestand.

Dresden, 17. September. Auf ihrer Reise durch Sachsen trafen 10 Vertreter der baltischen Presse hier ein.

Vermischtes.

Die Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe. Zur Beerdigung der 88 Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe (bekanntlich alle Kinder aus dem Rheinlande) ist außer zahlreichen Vertretern der Verbände auch Kardinal Hartmann in München-Grasbach eingeladen.

Die Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe. Zur Beerdigung der 88 Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe (bekanntlich alle Kinder aus dem Rheinlande) ist außer zahlreichen Vertretern der Verbände auch Kardinal Hartmann in München-Grasbach eingeladen.

Die Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe. Zur Beerdigung der 88 Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe (bekanntlich alle Kinder aus dem Rheinlande) ist außer zahlreichen Vertretern der Verbände auch Kardinal Hartmann in München-Grasbach eingeladen.

Die Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe. Zur Beerdigung der 88 Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe (bekanntlich alle Kinder aus dem Rheinlande) ist außer zahlreichen Vertretern der Verbände auch Kardinal Hartmann in München-Grasbach eingeladen.

Die Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe. Zur Beerdigung der 88 Opfer der Schneidmüller Eisenbahnkatastrophe (bekanntlich alle Kinder aus dem Rheinlande) ist außer zahlreichen Vertretern der Verbände auch Kardinal Hartmann in München-Grasbach eingeladen.

Die Kohlennot in feindlichen Ländern.

Die Kohlennot in feindlichen Ländern.

Während Deutschland, soweit nicht Rücksichten auf feindliche Fliegerangriffe es anders bestimmen, seine Städte weit ausdehnt mit Beleuchtung versehen kann, ist es bei unseren Feinden wegen der dort herrschenden Kohlenknappheit infolge des Brennstoffmangels damit weniger gut bestellt.

Amerikanische Verrücktheiten.

Die Neutralisierung Deutschlands.

Die dauernde Neutralisierung Deutschlands ist das Thema, was sich ein amerikanisches Blatt, die schon vor Eintritt Amerikas in den Krieg äußerst deutschfeindliche "New York Tribune" zur Bestrafung der deutschen "Whiffaten" ausgedacht hat.

eneisen? nd 8 Uhr Hamburg. Eintritt frei!

ert

att.

erke

renzelt

eeberg;

nnum.

lützen

rg.

eeeee

runge-

Berlin

nd

eber

ethe,

größten

ner tür-

urch die

inkeletal

imalaja.

Unsere

sich da-

is einer

rogramm

nd

sweweke.

Wirzhaar

nenhaare)

uger,

nd Haar-

erplatz.

er, bezahlt

2 Mk.

7.

7.

**Deutsche Faserstoff-Ausstellung
 Leipzig 1918**
 Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober
 Täglich geöffnet 9 bis 6 Uhr / 2200 qm grosse eigene Ausstellungsfläche
 Über 400 Aussteller / Vorträge / Führungen / Maschinen im Betrieb
 Erfrischungsraum

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Aue und Umgeb. zur gefl. Kenntnis, daß wir morgen, am 19. Septbr. d. J., die früher Paul Jungerwirtsche, jetzt dem Rat der Stadt Aue gehörige
Bäckerei
 neu eröffnen und als Filiale weiterführen. Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, die uns beehrende Kundschaft mit nur sauberer und schmackhafter Ware zu bedienen.
 Ergebenst
 Bäckermeister **J. Neukirchner und Frau.**
 Aue, am 18. September 1918.

Plätterinnen und Stepperinnen
 für Fabrik- und Helmarbeit
 :-: sofort gesucht :-:
Wäschefabriken Gebrüder Simon, Aktiengesellschaft, Aue.

Welches ehrliche unabhäng. Mädchen oder Kleiderfrau übernimmt die
Führung eines H. einf. Haushalts?
 Angebote unter N. Z. 4025 an das Auer Tageblatt erb.
 Grüne Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Sessel) u. Bettstelle mit guter Matratze zu verkauf. Schmidt, Ernst-Wapst-Str. 31.

**Tüchtige
 Werkzeugschlosser**
 sucht
Frankonia Aktiengesellschaft,
 Abt. Löffelfabrik,
 vom **M. Herczka & Co., Nachf.,**
Zwickau i. Sa.

**Maschinenschlosser
 Zuschläger
 Gießereihilfsarbeiter**
 sowie
Arbeiterinnen
 zum Anlernen in Dreh-, Hobel-, Bohr- und Fräsarbeiten werden eingestellt bei
Erdmann Kirchels,
 Maschinenfabrik und Eisgießerei,
AUE.

Für unsere Abteilung
Eisendreherei
 suchen wir einen tüchtigen
Meister.
Wögel & Co.,
 G. m. b. H.
 158113 I. Erzgeb.

**Tüchtige Einrichter,
 gelernte Schlosser
 und Mechaniker**
 werden eingestellt
Tüllfabrik Mehltheuer, A.-G.,
 Oberpfaff b. Mehltheuer i. V.

Gießereiarbeiter
 sofort gesucht von
**Sächsischer Metallwarenfabrik
 Aug. Wellner Söhne A.-G., Aue.**

**Tüchtige selbständige
 Möbeltischler**
 werden in dauernde Stellung
 gesucht.
Küsell & Co., Chemnitz,
 Carolastraße 2.

Stanzerinnen
 sucht
J. W. Santenberg A.-G., Aue.
Ein ehrliches Dienstmädchen
 wird als Stütze fürs Haus in Landwirtschaft gesucht.
 Stadtgutbef. Carl Bräuer, Annaberg (Erzgeb.).

**Dreher
 Hilfsdreher**
 und
Arbeiterinnen
 zum Anlernen für Dreherei
 werden gesucht.
**Ernst Gessner
 Aue.**

Der
Verband der Metallindustriellen
 E. V.
 Im Bezirk Zwickau gibt nachstehende
Stellenangebote
 seiner Mitglieder-Firmen bekannt:
 Wir suchen zu sofortigem Antritt
Einrichter
 für Revolverdreherei und Fräserei,
**Werkzeug-
 schlosser**
sowie Schlosser
 für Teilbau und Montage.
**Horohwerke, Aktiengesellschaft,
 Zwickau i. Sa.**

**Zur
 gefl. Beachtung!**
 Die
 Auer Druck- u. Verlags-
 gesellschaft empfiehlt
 sich zur schnellen An-
 fertigung aller Druck-
 arbeiten für Behörden,
 Kaufleute, Handwer-
 ker, Gewerbetreibende,
 Vereine und Familien.
 Tadellose Ausführung
 bei billigen Preisen.

Zum sofortigen Antritt gesucht:
**einige jüng. Burschen
 und Mädchen**
 für leichte Arbeiten.
Guido Müller, Stanz- u. Schweißwerk
 Aue i. Erzgeb., Reichstraße 60.
2 geschickte Mädchen
 vorübergehend zur Erledigung leichter Arbeiten sofort gesucht.
 Zu erfragen im Auer Tageblatt.